



**Jänner
Februar 2008**

*Club
Nachrichten*



Clubadresse : TSVW Adalbert Strauß, 1160 Wien, Wattgasse 9-11

Inhaltsverzeichnis

Impressum	1
Aktivitäten	2
Badtermine.....	2
Geburtstage	2
Termine.....	2
Clubabend.....	2
Redaktionsschluss.....	2
Bericht des Sportwartes	3
Pinguine von Klimaveränderung bedroht.....	4

Impressum

Eigentümer und Herausgeber TSVW (Tauchsportverein Wien)

pa.: Adalbert Strauß, 1160 Wien Wattg. 9

Für den Inhalt verantwortlich:

Waltraud Kotas, waltraud.kotas@chello.at, Tel.: 0676/4610010;

Claudia Riedmatten, claudia.riedmatten@chello.at, Tel.: 0676/7438181.

Dieses Programm wird an alle Mitglieder des TSVW kostenlos verteilt.

Verkauf, Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet.

Termine



Clubabend

Nächster Clubabend: 16. Jänner 2008, 20:00 Gasthaus Weidinger
20. Februar 2008, 20:00 Gasthaus Weidinger
19. März 2008, 20:00 Gasthaus Weidinger

Redaktionsschluss

27. Februar 2008

Aktivitäten

Badtermine

Dienstag Ottakringer Bad 19:00 - 21:30 Uhr
Samstag Ottakringer Bad 18:00 - 21:30 Uhr
Samstag Floridsdorferbad 18:00 - 19:30 Uhr



Geburtstage

Wir gratulieren unseren im Jänner, Februar geborenen Mitgliedern recht herzlich und wünschen Ihnen alles Gute und noch viele interessante Tauchgänge.

**Wolfgang, Gutenthaler Anton, Jäger Horst, Swoboda Monika,
Wallner Eberhard**



Bericht des Sportwartes

Trainingsleiter:

Wie jedes Jahr muss unser Klub im Ottakringerbad Einlasskontrolle machen.
Alle Trainingsleiter = Gelbe Karte sind herzlich eingeladen diesmal im
FEBRUAR dabei mitzumachen.

Trainingszeit:

Auch dieses Jahr wurde uns von der Gemeinde Wien wieder Trainingszeit zur Verfügung
gestellt. Bitte diese auch vermehrt benützen. Nach dem üppige Weihnachtsfest ist wieder
Körperliche Ertüchtigung, und den zu vielen Kilos der Kampf angesagt.

Bis 30. April 2008:

Jeden Dienstag 19,00 bis 21,30 Uhr und

Jeden Samstag 18,00 bis 21,30 Uhr.

Nachlese Christbaumversenken:

Beim heurigen Christbaumversenken gingen leider nur 3 – 3er (Moniteur *** bzw. Brevet
*** ins Wasser.

Die restl. 2er Moniteur oder Brevet ** waren leider Gesundheitlich verhindert oder wollten
nicht ins Wasser.

Alle anderen nicht Brevetbesitzer dürfen sowiso nur OHNE Tauchausrüstung ins Wasser.
Das Wetter passte. Da wieder warmer Tee ausgeschenkt wurde und in unserem Container
wollige Wärme herrschte war auch die Stimmung sehr gut. Der Ausklang fand wieder im
Restaurant Rebhof in Tattendorf statt.

Nachlese Nikolo – Sylvestertaucher:

Da einige die bei diesen Veranstaltungen unpässlich, verhindert, krank oder gar nicht in
Österreich waren musste leider beide Veranstaltungen abgesagt werden.

Bädersperren:

Laut Magistrat:

Floridsdorferbad: Samstag den 26.01.2007

WWF – Pinguine:

Auf den nächsten Seiten einige Infos über die Probleme der Pinguine im Zusammenhang mit
der Klimaveränderung.



Erich

Pinguine von Klimaveränderung bedroht

- wwf.ru - 11. Dez. 2007

Pinguine von Klimaveränderung bedroht

Die zahlenmäßige Größe von vier Pinguinpopulationen ist in den letzten

- Jahren stark gesunken - infolge des Anstiegs der Temperatur verringern sich das antarktische Eis und die im Meer vorhandenen Bioressourcen, von denen das Überleben der Pinguine abhängt.

[zum Inhalt der WWF-Veröffentlichung siehe Welt online 11. Dez. 2007

Pinguinen schmilzt das Eis unter den Füßen weg

Nusa Dua (dpa) - Den Pinguinen auf der Antarktischen Halbinsel schmilzt das Eis unter den Füßen weg. Das macht vor allem Kaiserpinguinen und den Adéliepinguinen zu schaffen, berichtete die Umweltstiftung WWF am Dienstag bei der Weltklimakonferenz auf Bali.

Esels- und Kehlstreifpinguine haben immer mehr Probleme mit der Nahrungsmittelbeschaffung. Einige Kolonien der Kehlstreifpinguine seien schon um bis zu 60 Prozent geschrumpft, berichtete der WWF. Andere Arten hätten sich zwar ausgebreitet, sagte Anna Reynolds vom WWF Australien. "Es gibt aber keine Nettokalkulation. Wenn von vier Arten zwei verschwinden ist das ein herber Verlust, auch wenn die anderen Arten sich ausgebreitet haben."

Einige Regionen um die Antarktische Halbinsel erwärmen sich nach WWF-Angaben fünfmal so stark wie die Erde im Durchschnitt. Im Ozean seien die Temperaturen selbst in 3000 Metern Tiefe gestiegen. Dadurch sei das Meereis in den vergangenen 26 Jahren vor der Halbinsel der Westantarktis um 40 Prozent zurückgegangen, berichtete der WWF. Die Halbinsel bildet einen Zipfel der Westantarktis, der südlich von Südamerika weit ins Meer ragt. Während er sich stark erwärmt, wird es in großen Regionen der Antarktis trotz der globalen Erwärmung kühler.

Mit den Veränderungen im Eis sinkt auch das Nahrungsangebot für die Pinguine. So gibt es weniger Kleinkrebse im Südpolarmeer, eines der Hauptnahrungsmittel für Esels- und Kehlstreifpinguine. "Das Leben der Pinguine ist ohnehin hart. Mit dem Klimawandel wird das Überleben für viele Tiere noch einmal härter", sagte Volker Homes vom WWF Deutschland. Die Kaiserpinguine müssen ihre Jungen zudem auf immer dünnerem Eis großziehen. Die Eisflächen brechen öfter ab. "Je früher das winterliche Packeis aufbricht, desto mehr Eier und Jungtiere werden von den Fluten verschlungen", sagte Homes.]

welt.de - 11.12.2007

Pinguinen schmilzt das Eis unter den Füßen weg

Den Pinguinen auf der Antarktischen Halbinsel schmilzt das Eis unter den Füßen weg. Einige Kolonien sind bereits um 60 Prozent geschrumpft. An manchen Stellen in der Antarktis erwärmt sich die Erde fünfmal so stark wie im Durchschnitt des Planeten. Selbst in 3000 Metern tiefe wird's wärmer. Das macht vor allem Kaiserpinguinen und den Adéliepinguinen zu schaffen, berichtete die Umweltstiftung WWF bei der Weltklimakonferenz auf Bali. Esels- und Kehlstreifpinguine haben immer mehr Probleme mit der Nahrungsmittelbeschaffung. Einige Kolonien der Kehlstreifpinguine seien schon um bis zu 60 Prozent geschrumpft, berichtete der WWF. Andere Arten hätten sich zwar ausgebreitet, sagte Anna Reynolds vom WWF Australien. "Es gibt aber keine Nettokalkulation. Wenn von vier Arten zwei verschwinden ist das ein herber Verlust, auch wenn die anderen Arten sich ausgebreitet haben." Einige Regionen um die Antarktische Halbinsel erwärmen sich nach WWF-Angaben fünfmal so stark wie die Erde im Durchschnitt. ... Mit den Veränderungen im Eis sinkt auch das Nahrungsangebot für die Pinguine. So gibt es weniger Kleinkrebse im Südpolarmeer, eines der Hauptnahrungsmittel für Esels- und Kehlstreifpinguine. "Das Leben der Pinguine ist ohnehin hart. Mit dem Klimawandel wird das Überleben für viele Tiere noch einmal härter", sagte Volker Homes vom WWF Deutschland. Die Kaiserpinguine müssen ihre Jungen zudem auf immer dünnerem Eis großziehen. Die Eisflächen brechen öfter ab.

"Je früher das winterliche Packeis aufbricht, desto mehr Eier und Jungtiere werden von den Fluten verschlungen", sagte Homes.

Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V. - 07.12.2007

Delfinprojekt 2007: Delfin- und Walpatenschaften als Weihnachtsgeschenk

Sie heißen "Bodo", "Munja" oder "Mysterio" und leben weit entfernt voneinander in den Gewässern vor Peru, Kroatien und vor der Karibikinsel Dominica. Die Großen Tümmler "Bodo" und "Munja" oder das riesige Pottwalweibchen "Mysterio" werden einander nie begegnen und teilen doch ein Schicksal: Ohne die Hilfe mitfühlender Menschen werden sie und ihre Artgenossen nicht überleben. Für die bedrohten Tiere bietet die Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V. (GRD) unter www.delfinprojekt.de Delfin- und Walpatenschaften an. Mit einer Patenschaft kann man sich direkt für den Schutz der Meeressäuger einsetzen und mit einem außergewöhnlichen Weihnachtsgeschenk seine Liebsten überraschen. Alle Paten erhalten eine Urkunde, ein Foto "ihres" Delfins oder Pottwals, Informationen zum jeweiligen Schutzprojekt sowie vierteljährlich das GRD-Magazin "Delphinpost". Eine Patenschaft kostet 50 Euro im Jahr. Mit den Einnahmen finanziert die GRD Schutzprojekte in Kroatien, Peru und Dominica.

• WWF - 11.12.2007

Frackträger im Klimastress - WWF: Steigende Temperaturen gefährden Antarktische Pinguine
 Pinguine, die um die antarktische Halbinsel brüten, bekommen zunehmend Probleme mit dem Klimawandel. Der WWF berichtet, dass vor allem den Kaiserpinguinen und den Adeliepinguinen das Eis unter den Füßen weg schmilzt. Sie sind die echten Antarktischbewohner unter den Frackträgern. Esels- und Kehlstreifpinguine macht hingegen vor allem das schlechtere Nahrungsangebot zu schaffen. Sie ernähren sich überwiegend von Krill. Klimawandel und Überfischung haben dafür gesorgt, dass immer weniger dieser Kleinkrebse im Südpolarmeer zu finden sind. Vor allem die Region um die antarktische Halbinsel erwärmt sich schneller als andere Erdteile. In einigen Regionen wurde ein fünf Mal so schneller Anstieg der Temperaturen beobachtet wie im weltweiten Durchschnitt. Die Erwärmung des Wassers reicht bis zu einer Tiefe von 3.000 Meter. Auch das Packeis ist auf dem Rückzug: Um 40 Prozent ist das Meereis um die antarktische Halbinsel in den vergangenen 26 Jahren zurückgegangen. Wärmere Winter, stärkere Winde und dünneres Eis stellen insbesondere die Kaiserpinguine vor Probleme. "Je früher das winterliche Packeis aufbricht, desto mehr Eier und Jungtiere werden von den Fluten verschlungen", berichtet Volker Homes, Artenschützer vom WWF Deutschland. Die klimatischen Veränderungen der Antarktis beeinträchtigen zudem das Nahrungsangebot. "Das Leben der Pinguine ist ohnehin hart. Mit dem Klimawandel wird das Überleben für viele Tiere noch einmal härter", so Volker Homes. Bei einigen Kolonien von Kehlstreifpinguinen habe die Zahl der Tiere um über 60 Prozent abgenommen. Wegen der schlechten Nahrungssituation werde es für die Vögel zunehmend schwieriger, ihre Jungen durchzubringen. Einige Tiere suchen sich neue Jagdreviere. Genau das macht Esels- und Kehlstreifpinguine wiederum zu Konkurrenten für Adeliepinguine, die jetzt mit ihren Verwandten um das ohnehin immer knappere Nahrungsangebot konkurrieren. Auch die Kolonien der Adeliepinguine sind in den vergangenen Jahren deutlich geschrumpft. Das Beispiel zeigt, dass oft schon geringe Temperaturschwankungen eine Kaskade von Folgewirkungen auslösen könne. Der WWF nimmt den Report zum Anlass, bei den Industrieländern deutliche Einschnitte bei ihren Treibhausgasemissionen einzufordern.